

News aus aller Welt



WELTWEIT: Die schlimmsten Christenverfolger

Diese Woche veröffentlichte die Organisation Open Doors ihre aktuelle World Watch Liste 2011, eine Rangliste von 50 Ländern, in denen die schlimmsten Zustände religiös motivierter Christenverfolgung herrschen. Die Liste deckt Verfolgung von Christen sämtlicher Denominationen eines ganzen Landes ab und basiert auf 50 Indikatoren für religiöse Freiheit. Bereits seit acht Jahren nun hält Nordkorea die zweifelhafteste Spitzenstellung der Liste, diesmal gefolgt vom Iran (2), Afghanistan (3), Saudi Arabien (4), Somalia (5), den Malediven (6), Jemen (7), Irak (8), Usbekistan (9) und Laos (10). In diesen zehn Ländern erleben Christen massive Unterdrückung. Aufgrund verstärkter Verfolgung wanderten zwölf Länder weiter nach oben auf der Liste, darunter Pakistan, Irak, das nördliche Nigeria, die Türkei und Marokko. Neu auf der Liste finden wir Malaysia und Russland (50). In Malaysia wurden neun Kirchen entweder beschädigt oder zerstört. In Russland wächst religiöse Diskriminierung und drei kirchliche Leiter wurden getötet, da sie in ihrer Arbeit unter bekehrten Muslimen „zu aktiv“ waren.

Größere Anschläge auf Christen geschahen während der Weihnachts- und Neujahrsfeiertage. In Ägypten (19) wurden am Neujahrstag mindestens 21 Christen durch eine Bombenexplosion vor der koptischen Heiligenkirche in Alexandria getötet. Ebenso wurden Christen im Irak und Nigeria (23) getötet. Um die zu ehren, die um der Verbreitung der Guten Nachricht willen leiden, fügen wir die Zusammenfassungen der Top 5-Länder bei, in denen Christen verfolgt werden.

1. Nordkorea

Die Situation in Nordkorea verbleibt schreckenserregend. In Folge der Währungsreformen hat unter der Bevölkerung mutmaßlich jeder Fünfte seine Wohnung verloren. Nordkorea wurde ebenso von Überschwemmungen und Erdbeben heimgesucht, welche durch einen Taifun hervorgerufen wurden.

Die Situation für die Christen war sogar noch schlimmer. Das ganze Land steht unter dem Bann der Juche-Ideologie und

der kultischen Verehrung des „Großen Führers“. Christen haben keinerlei Existenzberechtigung in Nordkorea. Gläubige, die sich nur heimlich im Untergrund versammeln, stehen immer in der Gefahr, entdeckt zu werden. Ihnen droht Gefängnis, Arbeitslager oder die Hinrichtung. Im Berichtszeitraum wurden Hunderte von Christen aus verschiedenen Gründen verhaftet. Einige sind getötet, andere in politische Straflager deportiert worden. So entdeckten Polizisten im Mai 2010 eine christliche Hauskirche aus 23 Gläubigen in der Provinz Pyungang. Drei von ihnen wurden sofort zum Tod verurteilt, die übrigen zwanzig Christen kamen in ein Arbeitslager. Trotz dieser Verfolgung wächst die Zahl der Jesus Nachfolger langsam aber stetig.

2. Iran

Im Iran wurden die Christen weiterhin in Wellen verhaftet. Viele Gottesdienste werden von der Geheimpolizei überwacht. Auf Christen, die sich in Gemeinden oder Hausgemeinden engagieren, wird Druck ausgeübt. Sie werden vernommen, verhaftet, misshandelt und ins Gefängnis gesteckt. Einzelne Christen werden auch von Teilen der Gesellschaft unterdrückt. Im Jahr 2010 gab es regelmäßig Demonstrationen gegen die iranische Regierung. Es wird davon ausgegangen, dass die iranische Regierung in einer Krise steckt, wenn so viele ihrer Bürger weiterhin öffentlich gegen sie protestieren. In einem Versuch, von diesen Problemen abzulenken, schlägt das Regime nun gegen die Christen aus. Insgesamt wurden einige Hundert Christen verhaftet. Doch trotz der Verfolgung wächst die iranische Kirche. 450.000 Christen leben im Iran. Allerdings ist es verboten, Menschen mit einem muslimischen Hintergrund zu erreichen. Die offizielle Interpretation der Scharia sieht die Todesstrafe für jeden Muslim vor, der den Islam verlässt, um eine andere Religion anzunehmen.

3. Afghanistan

Die Situation der Christen in Afghanistan hat sich im vergangenen Jahr verschlechtert. Besonders Christen muslimischer Herkunft sind intensiver Verfolgung ausgesetzt. Afghanistan hat eine mehr als 28 Millionen starke Bevölkerung. Unter ihnen sind nur wenige Christen. Afghanische Gläubige werden von der vorwiegend muslimischen Gesellschaft nicht akzeptiert. Die Gesetzgebung ist hinsichtlich der Rechte für religiöse Minderheiten nicht eindeutig. Im Verlauf des Jahres 2010 gab es viele Beispiele von Einschüchterung und Drohungen Christen gegenüber. Im Mai und Juni des vergangenen Jahres strahlte der afghanische TV-Sender Noorin mehrfach Aufnahmen von Taufen Gläubiger muslimischen Hintergrunds aus. Christlichen Hilfsorganisationen wurde dabei Evangelisation unter Muslimen vorgeworfen. Der parlamentarische Sekretär des Unterhauses rief während einer Regierungsdebatte als Antwort auf die TV-Sendungen dazu auf, diese zum Christentum konvertierten Ex-Moslems hinzurichten. Auf den Straßen Kabuls und anderer Städte riefen

Hunderte von Demonstranten verbale Todesdrohungen gegen solche zum Christentum Bekehrte aus. Dutzende von ihnen suchten Unterschlupf in anderen Gegenden oder Städten, andere flohen außer Landes. Christliche Hilfskräfte wurden durch die Taliban getötet.

4. Saudi-Arabien

Es wurden Berichte aus Saudi-Arabien empfangen, denen zufolge Christen um ihres Glaubens willen körperliche Gewalt ertragen mussten. Zwölf philippinische Arbeiter und ein Priester wurden in Gewahrsam genommen, als sie an einem religiösen Gottesdienst in einer Privatwohnung teilnahmen. Einige Christen sind wegen der herrschenden Unterdrückung aus dem Land geflohen. Die meisten Christen in Saudi-Arabien sind Ausländer bzw. ausländische Gastarbeiter, mehrheitlich Philippinos. Gastarbeiter werden nicht nur schlecht bezahlt, sondern sind auch wegen ihres christlichen Glaubens regelmäßig verbaler und körperlicher Gewalt ausgesetzt. Es gibt eine Reihe von Ex-Moslems, die ihren Glauben in äußerster Geheimhaltung leben. Religiöse Freiheit ist im Mutterland des Islam nicht existent. Nicht-muslimischen Einwohnern wird keinerlei Schutz geboten, weder Rechtsschutz noch anderweitig. Das Rechtssystem basiert auf dem islamischen Recht, der Scharia. Apostasie, der Übertritt eines Muslims zu einer anderen Religion, ist ein todeswürdiges Verbrechen, dessen Ahndung nur durch den Widerruf des "Abtrünnigen" vermieden werden kann. Zwar erkennt die Regierung das Recht von Nicht-Muslimen an, Gottesdienste im privaten Rahmen zu halten, doch die "Mutawwa" (Religionspolizei) respektiert dieses Recht oft nicht. Die öffentliche Ausübung nicht-muslimischer Anbetung ist untersagt. Nicht-Muslimen, die an derartigen Aktivitäten beteiligt sind, drohen Verhaftung, Inhaftierung, Auspeitschung, die Abschiebung und manchmal Folter. Ehemalige Muslime müssen befürchten, als Christen Opfer von "Ehrenmorden" zu werden, wenn ihre Familie oder ihr gesellschaftliches Umfeld ihren neuen Glauben entdeckt.

5. Somalia

In Somalia hat sich die Lage für Christen im Berichtszeitraum verschlimmert. Somalische Medien zeichnen von Christen ein negatives Bild. Mindestens acht Christen wurden aufgrund ihres Glaubens ermordet. Rund ein Viertel der einheimischen Gläubigen ist aus dem Land geflohen. Die Republik Somalia befindet sich seit 1991 im Bürgerkrieg und kann in folgende Regionen unterteilt werden: Somaliland (im Nordwesten), das sich selbst für unabhängig erklärte, das autonome Puntland (im Nordosten) sowie Südsomalia mit der Hauptstadt Mogadischu. Während Somaliland und Puntland recht stabil sind, kontrollieren radikal-islamische Milizen wie die Al-Shabaab und die rivalisierende Hizbul-Islam den Hauptteil des Südens Somalias

Impressum:



Herausgeber:
ICHTHYS-Gemeinde Wr. Neustadt
2700 Wr. Neustadt, Zulingerstraße 6
office@ichthys.at <http://www.ichthys.at>
Tel.: 02622-83944 Fax: 02622-83944-43
Büro: 02622-83944-12 oder 0650-3740566

und bekämpfen die Übergangsregierung in der Hauptstadt Mogadischu. Diese Miliz ist unter dem Einfluss von Al Kaida extrem radikalisiert worden. Sie arbeitet praktisch an der Ausrottung des Christentums im Lande.

Aus „JoelNews“, Nr. 01, 2011

Israel besorgt über die schweren Unruhen in Ägypten

Schwere Unruhen in Ägypten, Regierungswechsel im Libanon - doch Israels Diplomaten halten sich mit Kommentaren zurück. Offiziell will man sich nicht in die inneren Angelegenheiten der Nachbarstaaten einmischen.

Aber hinter den Kulissen wächst die Besorgnis, die Stabilität der ganzen Nahost-Region könne ins Wanken geraten. Der neue Leiter des israelischen Militärgeschehens, Avigdor Kahavari, äußerte sich dazu vor einem Ausschuss des Parlaments. Er sah das Regime von Husni Mubarak in Ägypten nicht ernsthaft bedroht. Aber zu diesem Zeitpunkt waren die Proteste in Kairo noch nicht eskaliert. In der Nacht zum Mittwoch waren Zehntausende gegen das Regime auf die Straße gegangen. Bei Auseinandersetzungen mit der Polizei gab es mindestens drei Tote. Kahavari erläuterte, die ägyptische Opposition sei sich nicht einig, und die islamistische Muslimbruderschaft sei nicht in der Lage, die Macht zu übernehmen. Der Geheimdienstchef spielte auch die Gefahr herunter, dass die Hisbollah-Terrororganisation den Libanon ganz unter ihre Kontrolle bringen könnte. Andere israelische Offizielle warnten jedoch ganz offen davor, dass die vom Iran unterstützten militanten Gotteskrieger nun das Nachbarland beherrschten und die Vernichtung Israels als wichtigstes Ziel ausgegeben haben.

Aus „Israel heute“ 26.01.2011



Geheimdokumente blamieren Abbas - Arabische Liga verhindert Kompromisse

Palästinenserpräsident Mahmoud Abbas hat bei Friedensgesprächen im Jahr 2008 offenbar auf das Rückkehrrecht von Millionen Palästinensern nach Israel verzichtet. Das geht aus neuen Geheimdokumenten hervor, die der arabische Nachrichtensender Al-Dschasira am Montagabend veröffentlicht hat. Demnach habe Abbas gegenüber den Israelis eingeräumt, dass die Einwanderung von Millionen Palästinensern das Ende des jüdischen Staates bedeuten würde. Die Palästinenserführung gerät wegen ihrer nachgiebigen Haltung, die sich aus den Geheimprotokollen ergibt, immer stärker unter Druck. In Ramallah haben wütende Palästinenser vor der Geschäftsstelle von Al-Dschasira eine israelische Flagge verbrannt (Foto). In Israel wird indessen über die Rolle der Arabischen Liga diskutiert. Denn aus den Geheimunterlagen geht hervor, dass die Palästinenser 2008 sehr kompromissbereit waren. Sie hätten demnach auf das jüdische und das armenische Viertel in der Jerusalemer Altstadt verzichtet, auch auf Teile von Ostjerusalem, und seien Israel bei den umstrittenen Siedlungen in Judäa und Samaria entgegen gekommen. All dies habe letztlich die Arabische Liga verhindert. Ihr gehören 21 islamische Staaten aus Nordafrika und Asien an. Viele von ihnen betrachten den Nahost-Konflikt aus einer religiösen Perspektive - und verhindern so, dass die Palästinenser selbst über ihre Zukunft entscheiden. Die Veröffentlichung der Geheimdokumente hat die Palästinenserführung unter Mahmoud Abbas blamiert. Nun befürchten Beobachter, dass radikale Islamisten wie die Hamas davon profitieren könnten.

Aus „Israel heute“ 25.01.2011

Februar 2011	
Mi, 02.02.	09.30h: Gebet um Erweckung
05.-12.02.	Israelreise
So, 06.02.	09.30h: Gottesdienst
Mo, 07.02.	Keine Heilungsräume
Mi, 12.02.	Kein Gebet
So, 13.02.	09.30h: Gottesdienst mit anschl. Sonntagskaffee
Mo, 14.02.	18.30h-20.00h: Heilungsräume und Seelsorge (bitte anmelden!)
Mi, 16.02.	09.30h: Gebet um Erweckung
Fr.18.02.	18.00h Stadtgebet
Sa, 19.02.	16.00-18.00h: TeenSTAR (12-14J) 17.00h-19.00h: Young Generation (15-18J)
So, 20.02.	09.30h: Gottesdienst mit Abendmahl + Kinderlehre
Mo, 21.02.	18.30h-20.00h: Heilungsräume und Seelsorge (bitte anmelden!)
Di, 22.02.	19.00h: Abend mit Nassim Ben Iman (über Islam)
Mi, 23.02.	09.30h: Gebet um Erweckung
Fr, 25.02.	19.00h: Lobpreisabend
So, 27.02.	09.30h: Gottesdienst mit anschl. Gemeindeversammlung und Sonntagskaffee
Mo, 28.02.	18.30h-20.00h: Heilungsräume und Seelsorge (bitte anmelden!)
Jeden Sonntag	18.00h: Gebet Israel/Österreich/Ebenezer; (Gerhard & Hannelore Brak, Tel.: 0664-4250091)
Vorschau	
Mi, 02.03.	09.30h und 19.00h: prophet. Zurüstung
Di, 08.03.	19.00h: Abend mit Ekkehard Höfig
Di, 15.03.	19.00h: Abend mit Operation Exodus
Mi, 23.03.	19.00h: Haus- und Dienstkreisleitertreffen
23.-26.06.	Vater-Sohn/Tochter Wochenende
Do. 02.06.	ELAIA-Tag
Lobpreisabend	
Fr, 25.03.	19.00h: Lobpreisabend
Theolog. Bibelseminar	
Sa, 05.03.	09.30h-13.00h: Theolog. Bibelseminar
Kindernachmittag für Kinder von 5-11 Jahre	
Sa, 05.03.	16.00h-18.00h: „Abenteuer im alten Rom“
Sa, 02.04.	16.00h-18.00h: „Abenteuer im alten Rom“
TeenSTAR für Mädchen & Burschen von 12-14 Jahre	
Sa, 05.03.	16.00-18.00h: TeenSTAR
Sa, 19.03.	16.00-18.00h: TeenSTAR
Young Generation von 15-18 Jahre	
Sa, 05.03.	17.00h-19.00h: Young Generation
Sa, 19.03.	17.00h-19.00h: Young Generation
Familienfreizeit 2011	
03.07.-08.07.	Familienfreizeit im JUFA Eisenerz